

.....
60 Jahre LWL
60 Einblicke
.....

Eine Jubiläums-
Ausstellung

Herausgegeben vom
Landschaftsverband Westfalen-Lippe (LWL)

Texte von Sigune Kussek



60 Jahre LWL 60 Einblicke

Eine Jubiläums-
Ausstellung

Herausgegeben vom Landschaftsverband Westfalen-Lippe (LWL)

Begleitheft zur gleichnamigen Wanderausstellung des Landschaftsverbands
Westfalen-Lippe, in Kooperation mit dem LWL-Museumsamt für Westfalen

Redaktion:

Verena Burhenne und Sigune Kussek

Gestaltung Bucheinband/Plakat/Einladung:

Raumzeit GbR (Philipp Schwerdtfeger, Johannes Vogt), Münster

Umschlaggestaltung unter Verwendung von Fotografien aus der Ausstellung
(vgl. S. 10, 16, 21, 28, 29, 41, 47, 48, 61, 72)

Ausstellungskonzeption:

Sigune Kussek, Münster

Ausstellungstexte:

Sigune Kussek, Münster

Ausstellungsgestaltung:

Raumzeit GbR (Philipp Schwerdtfeger und Johannes Vogt), Münster

Ausstellungskoordination:

Verena Burhenne, LWL-Museumsamt für Westfalen

Ausstellungsaufbau:

Andreas Haerkötter und Stephan Schlüter, LWL-Museumsamt für Westfalen

Die Ausstellung wird von Mai 2013 bis Juli 2014 in folgenden Kreisen und Städten gezeigt:

LWL-Landeshaus Münster, Kreis Warendorf, Stadt Bielefeld, Kreis Gütersloh,
Stadt Dortmund, Kreis Herford, Kreis Borken, Kreis Paderborn, Kreis Coesfeld,
Stadt Hamm, Kreis Olpe, Stadt Bottrop, Kreis Steinfurt, Kreis Höxter, Kreis Unna,
Kreis Soest, Stadt Hagen, Stadt Münster, Kreis Lippe und Stadt Herne

Alle Rechte vorbehalten

Herausgeber

Landschaftsverband Westfalen-Lippe,
Münster 2013

Gesamtherstellung:

DruckVerlag Kettler GmbH, Bönen/Westfalen

Layout:

Anne Kettler, Bönen

ISBN 978-3-927204-76-8

Inhalt

4	Grußworte
6	Vorwort
8	Wer wir sind
18	Was wir machen
28	Soziales
38	Jugend und Schule
48	Psychiatrie
56	Maßregelvollzug
66	Kultur
76	Die Ausstellungsgestaltung
78	Danksagung
79	Die wichtigsten LWL-Adressen
80	Bildnachweis

Grußwort

Der Landschaftsverband Westfalen-Lippe (LWL) feiert in diesem Jahr sein 60-jähriges Bestehen. Grundlage für die seit 60 Jahren erfolgreiche Arbeit sind die Beschlüsse der politischen Gremien des LWL. Das sogenannte „Westfalenparlament“ bestimmt dafür die Leitlinien und fungiert als Stimme der Menschen der gesamten Region. Die Mitglieder der Landschaftsversammlung vertreten die LWL-Mitglieds Körperschaften, die Kreise und kreisfreien Städte in Westfalen-Lippe. Sie entscheiden darüber mit, wie und wo die Arbeit des LWL in ihrem Kreis oder ihrer Stadt ankommt.



4 Die Jubiläumsausstellung „60 Jahre LWL – 60 Einblicke“ zeigt anschaulich, welche Leistungen der LWL in diesen Jahren vollbracht hat. Es wird aber auch deutlich, wo die größte Herausforderung für die Zukunft liegt: Während sich in den Anfangsjahren die Finanzierung durch Landschaftsumlage und Schlüsselzuweisungen des Landes nahezu die Waage hielt, beträgt der Anteil der Landschaftsumlage an der Finanzierung heute mehr als 80 %. Dabei stößt die finanzielle Belastung für die Kreise, Städte und Gemeinden angesichts unvermeidbar steigender Kosten in der Eingliederungshilfe für Menschen mit Behinderung an Grenzen, die mit kommunalen Mitteln allein nicht zu beherrschen sind.

Die Wanderausstellung „60 Jahre LWL – 60 Einblicke“ stellt die Menschen in den Mittelpunkt und zeigt ihren hohen Stellenwert in der politischen Arbeit des Kommunalverbandes LWL. Ausstellung und Begleitheft sind ein zentraler Teil der Jubiläumsaktivitäten. Der LWL feiert sein Jubiläum in der ganzen Region – Sie sind herzlich eingeladen, mitzufeiern.

A handwritten signature in black ink, which reads 'Dieter Gebhard'. The signature is fluid and cursive.

Dieter Gebhard
Vorsitzender der Landschaftsversammlung Westfalen-Lippe

Grußwort



Am 1. Oktober 1953 trat die Landschaftsverbandsordnung in Kraft. Als starkes Mitglied der kommunalen Familie nimmt der Landschaftsverband Westfalen-Lippe (LWL) seit nunmehr 60 Jahren Aufgaben wahr, die aus fachlichen oder wirtschaftlichen Gründen nicht von einer einzelnen Stadt oder einem einzelnen Kreis erfüllt werden können. Die besondere Verankerung des Landschaftsverbandes in ganz Westfalen-Lippe möchten wir im Jubiläumsjahr besonders herausstellen, indem wir viele Veranstaltungen und Aktivitäten mit dem Jubiläum verbinden. So transportieren wir über fachliche Inhalte die gute Arbeit unseres Verbandes.

Einer der Höhepunkte ist die Jubiläumsausstellung „60 Jahre LWL – 60 Einblicke“. Die Ausstellung zeigt die erfolgreiche Geschichte des LWL: die eindrucksvollen Veränderungen der Arbeit mit und für Menschen mit Behinderungen ebenso wie den Auf- und Ausbau der Kulturlandschaft Westfalen-Lippe und den Wandel von der Behörde zum modernen Dienstleister. Auch schmerzhafteste Einschnitte wie der Verlust der Zuständigkeit für den Straßenbau im Jahr 2000 werden dargestellt. Gleichzeitig blickt die Ausstellung auch in die Zukunft, denn es ist weiterhin unser Auftrag, Gutes zu unternehmen – für die Menschen und für Westfalen-Lippe.

Spannende Einblicke, Rückblicke und Ausblicke ermöglichen sowohl die Ausstellung selbst als auch dieses Begleitheft.

Die Jubiläumsausstellung „60 Jahre LWL – 60 Einblicke“ startet am 8. Mai 2013 im LWL-Landeshaus in Münster und wandert ab Juni durch viele Orte in Westfalen-Lippe. Konzipiert und umgesetzt wurde sie von Frau Dr. Sigune Kussek in Kooperation mit dem LWL-Museum für Westfalen. Allen Beteiligten danke ich für ihre Kreativität und ihren Einsatz. Der Ausstellung wünsche ich viel Erfolg und den Besucherinnen und Besuchern interessante Einblicke in die Arbeit und Geschichte unseres Verbandes.

Dr. Wolfgang Kirsch
LWL-Direktor

Vorwort

Am 5. Mai 1953 wurde die »Landschaftsverbandsordnung für das Land Nordrhein-Westfalen« verabschiedet, am 1. Oktober 1953 trat sie in Kraft: der Landschaftsverband Westfalen-Lippe (LWL) und der Landschaftsverband Rheinland (LVR) waren entstanden.

Seit 60 Jahren arbeitet der Landschaftsverband Westfalen-Lippe für die Menschen in seiner Region. Die Jubiläumsausstellung widmet sich seinem 60. Geburtstag und zeigt in vielen Einblicken anschaulich, wo der LWL heute steht und in welchen Bereichen er tätig ist. Schlaglichtartige Rückblicke beleuchten die Vergangenheit und verdeutlichen die wichtigsten Veränderungen in der Arbeit des LWL von 1953 bis in die Gegenwart. Die positive und in vielen Bereichen wegweisende Entwicklung bleibt nicht stehen – ausgewählte Ausblicke in die Zukunft sprechen von der steten Weiterentwicklung des Landschaftsverbands Westfalen-Lippe.

Die Jubiläumsausstellung »60 Jahre LWL – 60 Einblicke« beantwortet viele Fragen: Was ist der LWL und wie funktioniert er, was ist das Besondere am LWL, hat der LWL eine Vorgeschichte und was genau macht der LWL? Mit 60 Einblicken in die Gegenwart, Vergangenheit und Zukunft werden alle Besucherinnen und Besucher eingeladen, den LWL in seiner Vielfalt kennenzulernen oder Neues zu entdecken.

Die 60 Blicke auf den LWL sind unterschiedlich inszeniert: sie sind sachlich, verspielt, informativ, sie sind zum Lesen, zum Anschauen oder zum Mitspielen. Bilder und Texte wechseln sich mit Multimedia-Stationen ab. Beim Landschaftsverband Westfalen-Lippe steht der Mensch im Mittelpunkt: Den Erläuterungen zu den einzelnen LWL-Abteilungen stehen immer wieder die Menschen gegenüber, für die der LWL arbeitet, aber auch jene, die für den LWL arbeiten.

Das reich bebilderte Begleitheft ist ein Geschenk an die Besucherinnen und Besucher der Ausstellung sowie alle Interessierten: alle Texte und Bilder der Jubiläumsausstellung können zum Nachlesen, Blättern und Anschauen mit nach Hause mitgenommen werden.



Die Ausstellung »60 Jahre LWL – 60 Einblicke« ist in enger Zusammenarbeit mit dem LWL-Museumsamt für Westfalen entstanden. Mein ganz besonderer Dank geht hier an Verena Burhenne M.A., die das Ausstellungsprojekt und die Publikation bis zum Ende unermüdlich begleitet und unterstützt hat, und Dr. Helmut Knirim, den ehemaligen Leiter des LWL-Museumsamtes, für viele Ideen und Hinweise. Wir danken auch Dr. Barbara Rüschoff-Thale, LWL-Kulturdezernentin, für ihre Unterstützung der Jubiläumsausstellung.

Großzügige Hilfe wurde uns von vielen Seiten gewährt: Das LWL-Medienzentrum für Westfalen hat einen Großteil der ansprechenden Bilder und den historischen Imagefilm des LWL von 1996 beigesteuert. Greta Schüttemeyer vom LWL-Medienzentrum hat mit viel Einfühlungsvermögen LWL-Gesichter für unsere kleine Porträtgalerie eingefangen. Unser Dank gilt auch Manon von Ikier-Hoppe und Eckhardt W. Dietrich, die uns freundlicherweise drei ausdrucksstarke Fotos überlassen haben, und unseren 14 Fotomodellen, deren Porträts die Jubiläumsausstellung sehr bereichern.

7

Großer Dank gebührt allen Künstlerinnen und Künstlern für die Überlassung ihrer zum Teil sehr persönlichen Kunstwerke für die gesamte Dauer der Wanderausstellung. Zum Zeitpunkt der Drucklegung des Ausstellungsbelegheftes waren noch nicht alle Kunstwerke fertiggestellt, so dass wir hier nicht alle abbilden können.

Wir danken außerdem herzlich Claudia Köper-Wolberg, Büro LWL-Direktor, und allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern aus den LWL-Dezernaten, die mich mit Informationsmaterial und ihrem Wissen reichlich versorgt und stets geduldig meine vielen Fragen beantwortet haben. An Petra Wallmann geht unser Dank für die Vermittlung des historischen Informationsfilms der Hauptfürsorgestelle des LWL von 1990. Und nicht zuletzt danken wir Philipp Schwerdtfeger und Johannes Vogt von Raumzeit für ihre gelungene Umsetzung von inhaltlichen Einblicken in reale Einblicke. Die Gestaltung mit den würfelförmigen Ausstellungsmöbeln nimmt die Besucherinnen und Besucher mit auf eine kleine Entdeckungsreise in die Geschichte und Gegenwart des Landschaftsverbands Westfalen-Lippe.

Dr. Sigune Kussek
Freiberufliche Kulturwissenschaftlerin und Kuratorin der Ausstellung

WER WIR SIND

8



Von den Provinzialständen zum Provinzialverband Westfalen

Die historischen Wurzeln des LWL reichen bis ins 19. Jahrhundert zurück, als in den neu gegründeten preußischen Provinzen die Selbstverwaltung eingeführt wurde. In der Provinz Westfalen trat 1826 der erste Westfälische Provinziallandtag im münsterschen Schloss unter dem

Der LWL – ein Verband mit langer Tradition

Vorsitz des Freiherrn vom Stein zusammen. Dem Provinziallandtag gehörten vier

Stände an, deren Angehörige adelige Großgrundbesitzer, Gewerbetreibende, Beamte und Landwirte waren.

9

1886 wurde an Stelle der Provinzialstände ein kommunaler Verband errichtet – der Provinzialverband Westfalen. Seine Mitglieder waren, wie beim heutigen LWL, die Landkreise und kreisfreien Städte. Die Parlamente der Kreise und Städte wählten die Abgeordneten des Provinziallandtags, der wiederum Ausschuss und Landeshauptmann wählte. Der Verband übernahm von Anfang an viele Aufgaben in den Bereichen Soziales, Gesundheit, Kultur und Straßenbau.

◀ Das Landeshaus des Provinzialverbands Westfalen am Freiherr-vom-Stein-Platz, Münster, ca. 1905. Foto: LWL

▶ Ständischer Verwaltungsausschuss des Provinziallandtags im Ständehaus am Domplatz, Münster, 1886. Foto: LWL



WER WIR SIND

Das Landeshaus des
LWL am Freiherr-vom-
Stein-Platz, Münster,
ca. 1953. Foto: LWL



Vom Provinzialverband Westfalen zum Landschaftsverband Westfalen-Lippe

1933 lösten die Nationalsozialisten Landtag und Ausschuss des Provinzialverbands Westfalen auf und übertrugen alle Befugnisse auf einen staatlichen Oberpräsidenten. Die provinzielle Selbstverwaltung existierte praktisch nicht mehr. Der Einfluss der Nazi-Ideologie auf den

1. Oktober 1953 – Geburtsstunde des LWL

Provinzialverband war verheerend: bis 1945 wurden in Westfalen über 3.500 Patienten der Provinzialheilanstalten zwangssterilisiert und 6.000 Patienten der Psychiatrien ermordet.

11

Seit Kriegsende bemühte sich die ehemalige Provinz Westfalen unermüdlich um die Wiederherstellung der landschaftlichen Selbstverwaltung. Im Mai 1953 wurde schließlich nach langem politischem Ringen die »Landschaftsverbandsordnung für das Land Nordrhein-Westfalen« erlassen und trat am 1.10.1953 in Kraft: die kommunalen Landschaftsverbände LWL und LVR waren geboren. Aus dem Provinzialverband Westfalen wurde der Landschaftsverband Westfalen-Lippe.



Litfasssäule mit Ankündigung einer
Münster-Ausstellung vor dem Landeshaus
des LWL, ca. 1953. Foto: LWL

Landschaftsversammlung Westfalen-Lippe

Die Landschaftsversammlung ist das höchste Organ des LWL. Ihre Abgeordneten werden von den Mitglieds Körperschaften des LWL, den 18 Kreisen und kreisfreien Städten in Westfalen-Lippe, gewählt. Sie bestimmen die Leitlinien der Arbeit des LWL, verabschieden den Haushalt und wählen die Leitung des LWL sowie der verschiedenen Dezerenate. Die Sitzverteilung im sog. Westfalenparlament richtet sich nach den Ergebnissen der Kommunalwahlen, in dieser Wahlperiode (2009 bis 2014) für 106 Abgeordnete.

Das Westfalenparlament – Fundament des LWL

12



◀ Tafel einer Ausstellung im Landeshaus des LWL, Münster, 1956: Zusammensetzung und Aufgaben der Landschaftsversammlung. Foto: LWL

▼ Landschaftsversammlung des sog. Westfalenparlaments am 16.12.2004, Plenarsaal des LWL-Landeshauses, Münster. Foto: LWL



Westfalen und Lippe

1822 wurde die preußische Provinz Westfalen gegründet. Zum ersten Mal wurde ein großer Teil des westfälischen Raums in einem einheitlichen politischen Gebiet zusammengefügt. Nach dem Krieg lösten die Alliierten den preußischen Staat auf und bildeten 1946 das neue Land Nordrhein-Westfalen. Die alte Provinz Westfalen ging territorial unverändert im Land NRW auf. 1947 wurde das bisher selbstständige Land Lippe an NRW angegliedert. Der LWL ist im nordöstlichen Teil von NRW tätig – in der Region Westfalen-Lippe.

Wieso Landschaftsverband »Westfalen-Lippe«?



▲ Die Lippische Rose, Wappen des Kreises Lippe, ein Entwurf aus den 1920/30er Jahren. Foto: Kreis Lippe

▶ Das Westfalenross, das Wappentier Westfalens, ist Teil der rot-weiß gestreiften LWL-Flagge. Foto: LWL





Imagefilm des LWL von 1996.
Umschlaggestaltung: Böwer Jauczius
Manitzke, Münster

Der Landschaftsverband Westfalen-Lippe (LWL) – Kommunaler Verband für die Region

Der Imagefilm von 1996 stellt den Landschaftsverband Westfalen-Lippe und seine Arbeit vor. Der Film geht kurz auf die Geschichte des LWL und seine Vorgeschichte als Provinzialverband Westfalen ein.

Ein Kurzporträt des LWL, Film von 1996 Die Bedeutung der Landschaftsversammlung, des sog. Westfalenparlaments, ist ein weiteres Thema. Die Arbeitsbereiche des LWL werden ausführlicher vorgestellt. Damals wurden sie in drei große Gruppen zusammengefasst: Soziales, Straße und Kultur. 1996 arbeiteten rund 17.000 Beschäftigte für den LWL (heute: rund 13.000), weil die Abteilung Straßenbau zu der Zeit noch zum Landschaftsverband gehörte.

15

Impressum

Redaktion: Michaela Thier, Klaus-Heinrich Dreyer, Frank Tafertshofer
Kamera, Schnitt und Regie: Gavin Hodge
Produktion: ME & Company, Berlin, video & television production

© Landschaftsverband Westfalen-Lippe, Münster 1996

Proteste und Demonstrationen

1998 startete die Landesregierung NRW eine Diskussion zur Verwaltungsstrukturreform des Landes. Beide Landschaftsverbände wurden stark kritisiert und drohten aufgelöst zu werden. In vielen Protestaktionen setzten sich die Beschäftigten für den Erhalt der kommunalen Verbände LWL und LVR ein. Ein Höhepunkt war die große Demonstration von Beschäftigten beider Landschaftsverbände in Lüdenscheid 1999. Die Proteste waren erfolgreich: Bis auf den Verlust des Straßenbaus blieben die Landschaftsverbände erhalten.

Die Menschen für den Erhalt des LWL



16



▲ Karikatur zur Verwaltungsreform des LWL von Heiko Sakurai.

Foto: LWL-aktuell Nr. 6, Mai 1999

◀ 10.000 Beschäftigte, hier die LWL-Straßenbauarbeiter, demonstrierten am 1.2.1999 in Lüdenscheid gegen die Auflösung beider Landschaftsverbände.

Foto: LWL/Sagurna

Straßenbau in Westfalen

LWL-Straßenbau – Ehemaliger Aufgabenbereich mit langer Tradition

Der Bau und die Verwaltung von Straßen und Wegen in Westfalen waren seit 1875 in kommunaler Hand. Sie gehörten bereits zu den Aufgaben der westfälischen Provinzialstände. Das Straßennetz wurde in den folgenden Jahrzehnten erheblich erweitert, besonders seit Mitte der 1960er Jahre. Seit Mitte der 1970er Jahre wurden zunehmend neue Aspekte wichtig, wie Umweltschutz oder Verkehrssicherheit. Zum 1. Januar 2001 ging der Straßenbau beider Landschaftsverbände an den neu gegründeten Landesbetrieb »Straßen.NRW« über.

► Denkmal für die Straßenbauer des LWL, Capelle/Nordkirchen, Entwurf von Ralf Wortmann, 1999.
Foto: LWL/Mahlstedt

▼ Gehörte auch zu den Aufgaben des LWL-Straßenbaus – der Neubau von WC-Anlagen. Parkplatz an der Autobahn A 43 bei Dülmen, 1999.
Foto: LWL/Mahlstedt



Margret Buder, 62 Jahre

Dipl.-Verwaltungswirtin, Sachbearbeiterin der
LWL-Haupt- und Personalabteilung

»Ich arbeite im Bereich der personellen Besetzung der Dienststellen, vor allem der LWL-Hauptverwaltung. Ich finde es wichtig, die richtige Person für die jeweilige Tätigkeit zu finden, auch in schwierigen Situationen: sowohl Dienststelle als auch Beschäftigte sollen mit der Lösung gut leben können.«

18



Foto: LWL/Schüttemeyer

Die Aufgabenbereiche und Abteilungen des LWL heute

Bild: Raumzeit GbR



Joachim Wieners, 51 Jahre

Entwurfsarchitekt des LWL-Bau- und
Liegenschaftsbetriebs

»Ich plane und führe Neu-, Um- und Erweiterungsbauten für Einrichtungen des LWL durch. Mit meinem zehnköpfigen Planungsteam gestalte ich funktionale, zukunftsfähige und nachhaltige Bauprojekte für das Gesundheitswesen, wie die Neukonzeption des Rehabilitationszentrums Südwestfalen in Warstein oder den Neubau der LWL-Klinik für Forensische Psychiatrie Dortmund.«

20



Foto: LWL/Schüttemeyer

LWL-Bau- und Liegenschaftsbetrieb

Bauen, Planen und Verwalten

Pausenhalle in der Aula der LWL-Förderschule Maria Veen, Förderschwerpunkt körperliche und motorische Entwicklung, Reken, 1998. Foto: LWL/Mahlstedt

Der Bau- und Liegenschaftsbetrieb plant als interner Dienstleister Neu-, Um- und Erweiterungsbauten des LWL und setzt diese auch um. 125 Beschäftigte verwalten zudem zentral alle Grundstücke und Gebäude des LWL und sorgen für deren Instandhaltung. Diese Abteilung ist als eigenbetriebliche Einrichtung organisiert, sie kümmert sich um rund 1.400 LWL-Immobilien. Sie fördert mit ihren Aufträgen die westfälische Wirtschaftsstruktur und setzt barrierefreie sowie umweltschonende Baumaßnahmen um.



Reinhild Rotthowe, 41 Jahre

Verwaltungsfachangestellte der Kommunalen
Versorgungskassen für Westfalen-Lippe (kvw)

»Ich berate im Servicebereich Versicherung der kwv-Zusatzversorgung unsere Anspruchsberechtigten rund um die Betriebsrente und zu anderen Möglichkeiten der Altersvorsorge. Ich bin auch Redakteurin der kwv-Internetseite. Vor einigen Jahren lernte ich bei einem LWL-Betriebsfest meinen Mann kennen – so wurde der LWL unser Ehestifter.«



Kommunale Versorgungskassen Westfalen-Lippe (kvw)

Die kvw sind Dienstleister für rund 1.200 Kommunen, kommunale Einrichtungen und Unternehmen sowie deren 450.000 Beschäftigte in Westfalen-Lippe. Sie übernehmen die Berechnung und Auszahlung von Beamtenpensionen, Beihilfen, Betriebsrenten und Kindergeld in Höhe von 1 Mrd. Euro pro Jahr. Der LWL versieht die kvw mit Personal: aktuell 230 Beschäftigte. Kassenleiter ist der LWL-Direktor. Die kvw sind eine Körperschaft des öffentlichen Rechts, rechtlich und wirtschaftlich unabhängig vom LWL.

Altersversorgung, Beihilfe und Kindergeld



Bild: Raumzeit GbR

Starker Partner der kommunalen Familie

Mit seinen über 13.000 Beschäftigten übernimmt der Landschaftsverband Westfalen-Lippe in mehr als 200 Einrichtungen und Dienststellen Aufgaben, die aus wirtschaftlichen Gründen oder wegen ihrer Besonderheit nicht von jeder Stadt oder jedem Kreis erfüllt werden können. So sorgt er für gleichwertige Lebensverhältnisse von 8,3 Millionen Menschen in Westfalen-Lippe.

Der LWL – Für die Menschen. Für Westfalen-Lippe

Der LWL versteht sich als Anwalt von Menschen mit Behinderungen und als moderner Dienstleister.

24



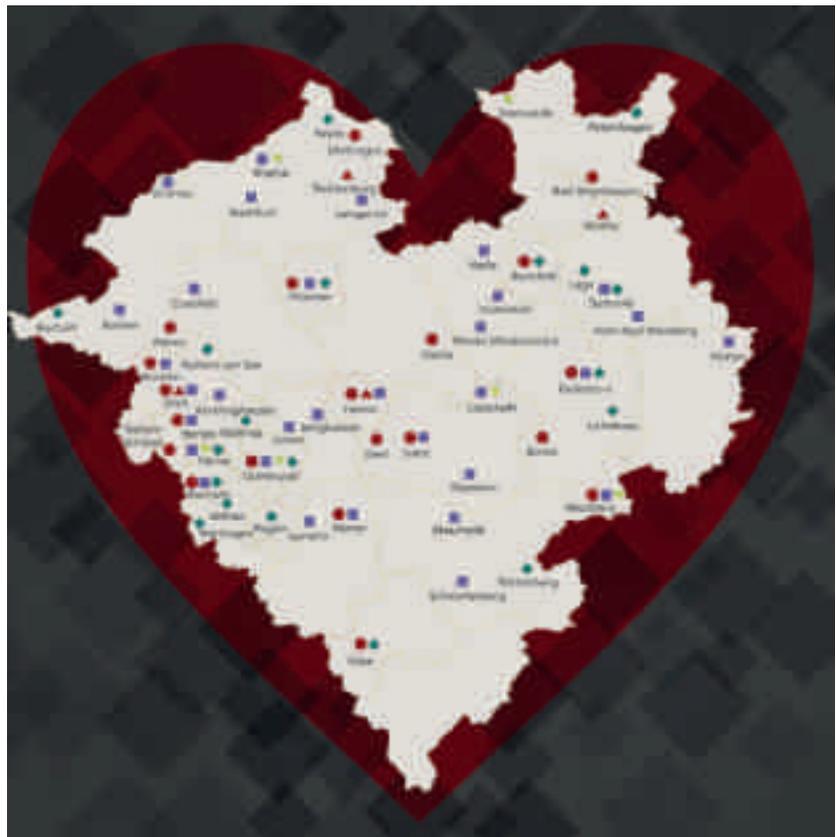
Foto: LWL/Arendt

Die Standorte der LWL-Einrichtungen

Der LWL unterhält mehr als 200 Einrichtungen und Dienststellen, die sich auf 55 Standorte in Westfalen-Lippe verteilen. Hier kommt der LWL seinen vielfältigen Aufgaben in den Bereichen Jugend/Schule, Maßregelvollzug, Psychiatrie und Kultur nach. Die LWL-Abteilung Soziales ist in dieser Karte nicht vertreten, denn sie unterstützt die Menschen in Westfalen-Lippe mit sozialen Leistungen und finanziert Eingliederungshilfen.

- Förderschulen und Jugendhilfe
- ◆ Kultur
- ▼ Maßregelvollzug
- Psychiatrie

Bild: Raumzeit GbR



LWL-Haushalt 2013: Erträge

Die Haushaltsmittel des LWL stammen zum größten Teil von den 18 Kreisen und neun kreisfreien Städten in Westfalen-Lippe: die 27 Mitgliedskörperschaften zahlen als eine Art Mitgliedsbeitrag circa 16 % ihrer Bemessungsgrundlagen (u. a. Einnahmen aus Gewerbe- und Grundsteuer) an den LWL. Diese sog. Landschaftsumlage macht 64 % der Erträge des LWL-Haushaltes aus. Die restlichen Mittel stammen aus Zuweisungen des Landes Nordrhein-Westfalen (rund 17 %) sowie sonstigen Erträgen (rund 19 %).

Wo kommt das Geld des LWL her?

26

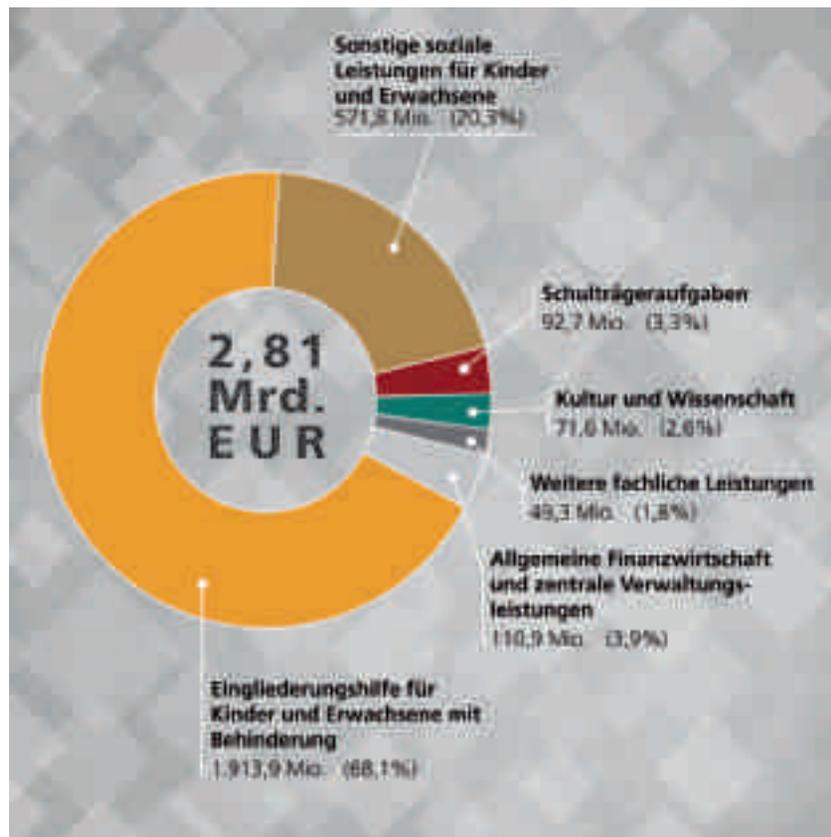


Bild: Raumzeit GbR

LWL-Haushalt 2013: Aufwendungen

Im Jahr 2013 verfügt der LWL über einen Haushalt von rund 2,81 Milliarden Euro. Der größte Teil des Etats wird für soziale Aufgaben verwendet: rund 88 % (2,48 Mrd. Euro) fließen in die Eingliederungshilfe für Kinder und Erwachsene mit Behinderung sowie sonstige Sozialleistungen. Die Aufwendungen in diesem Bereich steigen jährlich, weil immer mehr Menschen mit Behinderung einen gesetzlichen Anspruch auf Sozialhilfe haben. Die restlichen 12 % verteilen sich auf die übrigen Bereiche wie Schule und Kultur.

Wo geht das Geld des LWL hin?



Heinz Büter in der Spielzeugwerkstatt des
Josefsheims Bigge, Olsberg-Bigge, ca. 1957.
Foto: LWL



Selbstbestimmtes Leben statt ausgrenzender Fürsorge

Von der Krüppelfürsorge zur Inklusion

Die Hilfe für Menschen mit Behinderungen, bis in die 1960er Jahre »Fürsorge« genannt, hat in Westfalen-Lippe eine lange Tradition. Diese Unterstützung hat sich in den vergangenen 60 Jahren grundlegend verändert. Früher wohnten Menschen mit Behinderung in der Regel in einem Heim und arbeiteten, wenn überhaupt, in einer Behindertenwerkstatt. Heute setzt sich der LWL im Bereich Soziales dafür ein, dass Menschen mit körperlichen, geistigen oder psychischen Einschränkungen ein möglichst selbstständiges Leben mit eigener Wohnung und einer Beschäftigung auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt führen können.

29

Behindertenhilfe, Integrationsamt, Versorgungsamt und Hauptfürsorgestelle – diese Fachabteilungen helfen Menschen mit Behinderungen, am Leben selbstbestimmt und gleichberechtigt teilzuhaben. In diese Unterstützung fließen rund 88 % des gesamten LWL-Haushalts.



Ann-Sophie Bathe (li.) mit vom LWL
finanziertem Jobcoach Christina Pohlmann
vor dem Integrationscafé Anker Villa,
Rheda-Wiedenbrück, 2012.
Foto: LWL/Arendt

Gudrun Kindler, 59 Jahre

Dipl.-Sozialarbeiterin, Mitarbeiterin der
LWL-Behindertenhilfe Westfalen

»Ich arbeite im Referat Angebote der Behindertenhilfe. Ich bin für Gestaltung und Abschluss der Verträge mit unseren Partnern der stationären und ambulanten Wohnhilfe zuständig. Ich bin außerdem Ansprechpartnerin für das Thema Behinderung und Alter. Der LWL entwickelt neue, inklusive Betreuungsangebote speziell für Menschen mit Behinderungen im Alter.«

30



Foto: LWL/Schüttemeyer

LWL-Behindertenhilfe Westfalen

Hindernisse überwinden

Die Behindertenhilfe des LWL ist einer der größten Sozialhilfeträger Deutschlands und unterstützt rund 91.000 Menschen mit Behinderungen in Westfalen-Lippe. Von der Kindheit bis ins hohe Alter soll jeder Mensch die Chance zur Teilhabe am gesellschaftlichen Leben erhalten. Hierfür leistet der LWL Unterstützung bei der Schul- und Berufsausbildung sowie beim Wohnen und Arbeiten.



▲ Jasmin Katzberg, gehörlos, Studentin der Sozialen Arbeit an der Fachhochschule Bielefeld, 2011. Foto: Kleiner/GfG

► Kursanatorium Hochsauerland, Kriegsblindenheim, Brilon, ca. 1968. Foto: LWL/Hild



Ein Arbeitsplatz für Werner Nagel

Werner Nagel, zum Zeitpunkt des Films 41 Jahre alt, erblindete im Jahr 1972. Von einem Tag auf den anderen konnte er nicht mehr an seinem alten Arbeitsplatz in Dortmund arbeiten. Von 1973 bis 1974 erhielt er im damaligen Berufsförderungswerk in Soest eine Umschulung zum Metallwerker. Hier lernte er, ohne Sehen Maschinen zu bedienen. Zurück in Dortmund, konnte ihn sein ehemaliger Arbeitgeber wieder einstellen. Mit finanzieller Unterstützung des Arbeitsamtes wurde für ihn ein neuer Arbeitsplatz eingerichtet, der nach damaligem Verständnis behindertengerecht war.

Informationsfilm der Hauptfürsorgestelle des LWL von 1990

32

An diesem sog. Behindertenarbeitsplatz stellte Werner Nagel Abdeckrosetten für Waschbecken her. Nach 14 Jahren entsprachen jedoch Produktionsweise und Arbeitsplatz nicht mehr den Anforderungen, die 1988 an einen behindertengerechten Arbeitsplatz gestellt wurden. Der Informationsfilm der damaligen Hauptfürsorgestelle des LWL zeigt detailliert die Mängel auf und stellt anschließend den neuen, verbesserten Arbeitsplatz vor.

Impressum

Buch und Regie: Günter Seidenberg
 Technische Beratung: Ulrich Beyer
 Kamera: Ulrich Haufe-Simm
 Ton: Wilfried Giesecke
 Schnitt: Günter Seidenberg
 Produktion: AugenBlick Video-Film-Produktion, Spenge

© LWL-Integrationsamt Westfalen, Münster 1990

Werner Nagel auf dem Weg zur Arbeit.
 Dortmund, 1990. Foto: LWL



Werner Nagel an seinem neuen, behindertengerechten Arbeitsplatz. Dortmund, 1990. Foto: LWL



LWL-Integrationsamt Westfalen

Das Integrationsamt fördert die Eingliederung von schwerbehinderten Menschen in den allgemeinen Arbeitsmarkt. In Westfalen-Lippe stehen rund 90.000 Menschen im Arbeitsleben, etwa 21.300 sind arbeitslos.

Arbeiten auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt

Das Integrationsamt berät mit fünf spezialisierten Fachdiensten Betriebe und Arbeitnehmer, finanziert behindertengerechte Arbeits- und Ausbildungsplätze. Es bietet auch technische Hilfen und betriebliche Arbeitstrainings an. Der LWL arbeitet eng mit den örtlichen Trägern in den Kreisen und Städten zusammen.

▶ Anne-Kathrin Hasebrink, Mitarbeiterin eines integrativen Supermarktes in Bottrop, 2006. Foto: LWL/Wieland

▼ Von Vincke'sche Provinzialblindenanstalt Soest, Ausbildung an der Stanzmaschine, ca. 1973. Foto: LWL



Siegmund Mainka, 44 Jahre

Leistungssportler und Spätaussiedler
aus Polen (Schlesien)

»Mit 19 Jahren habe ich beide Beine durch einen Unfall beim polnischen Militär verloren. Als Wehrdienstbeschädigter erhalte ich finanzielle und orthopädische Unterstützung vom LWL-Versorgungsamt Westfalen. Basketball, Badminton und Segeln – hier habe ich viele Erfolge erzielt, sogar eine Goldmedaille in der Sonarbootklasse bei den Paralympics in China 2008.«

34



Foto: LWL/Schüttemeyer

LWL-Hauptfürsorgestelle und LWL-Versorgungsamt Westfalen

Diese zwei Abteilungen haben ihre Wurzel in der Fürsorge bzw. Versorgung von Kriegsoffern und wachsen jetzt zusammen. Hier unterstützt der LWL rund 31.000 Menschen in Westfalen-Lippe, die aus speziellen Gründen einen gesetzlichen Anspruch auf finanzielle Hilfe haben: Kriegsoffern und ihre Hinterbliebenen, dienstbeschädigte Wehr- und Zivildienstleistende, Opfer von Gewalttaten und Impfschädigte. Die Leistungen reichen von Hilfe zur Pflege bis zur wirtschaftlichen Versorgung.

Entschädigung für Opfer von Kriegen und Gewalttaten



◀ Silvia Palmowski, Opfer einer Gewalttat, mit Sohn Tobias vor ihrem Haus, 2007.
Foto: LWL/Wieland

▼ Arbeiten mit Armprothesen.
Foto: LWL/Mecheln





1.000 neue ausgelagerte Arbeitsplätze für Menschen mit Behinderungen

Teilhabe an Arbeit

Ein weiterer Schritt zur Inklusion ist ein zweijähriges Modellprojekt der beiden Landschaftsverbände in NRW und des Landes NRW. Das Projekt ist am 1.1.2013 gestartet und soll 1.000 zusätzliche Außenarbeitsplätze in ganz NRW initiieren. Werkstattbeschäftigte erhalten auf diesen Arbeitsplätzen die Chance, auch außerhalb der Werkstatt am Arbeitsleben teilzunehmen. Falls es möglich ist, können sie langfristig in eine sozialversicherungspflichtige Beschäftigung wechseln.

◀ Ann-Kathrin Busse bei ihrer Arbeit als Hauswirtschafterin in einem Familienzentrum, 2008. Foto: LWL/Wieland

▼ Ann-Kathrin Busse packt auch in der Waschküche mit an. Foto: LWL/Wieland



Projekt »Teilhabe an Arbeit – 1.000 Außenarbeitsplätze für Menschen mit Behinderungen«

Ansprechpartnerin:
Martina Große Halbuer
0251/591-6439
Martina.grosse-halbuer@lwl.org
www.lwl-budget-fuer-arbeit.de

Erziehungsanstalt Marienburg, Mädchen
beim Heißmangeln von Wäsche, Coesfeld,
1950. Foto LWL/Klose



Beratung und Hilfe statt Ausgrenzen und Bestrafen

Seit 1953 engagiert sich der LWL in den Bereichen Jugendhilfe und Schulen für Kinder mit Behinderungen. Bis in die 1970er Jahre war die Arbeit des Landesjugendamtes des LWL geprägt von der Fürsorgeerziehung mit ihren überwiegend repressiven Erziehungsmethoden.

Von der Disziplinierung zur Teilhabe

Heute stehen Schutz und individuelle Förderung eines jeden Kindes an erster Stelle. Das Landesjugendamt und die Koordinationsstelle Sucht bieten ein vielfältiges Angebot zu Erziehungshilfen sowie zu Beratung, Fortbildung und finanzieller Unterstützung von Jugend- und Familienarbeit. Die LWL-Schulen fördern alle Kinder ihren individuellen Fähigkeiten entsprechend. Integrative Kindergärten und gemeinsamer Unterricht an Regelschulen ermöglichen immer mehr Kindern und Jugendlichen die Teilhabe – ein Leben mit ihren nicht behinderten Altersgenossen.

39



Kübranur Binek, 13 Jahre, blind, Schülerin der Klasse 6d des Leibniz-Gymnasiums, Gelsenkirchen, 2012. Foto: Kleiner/GfG

Ralf Kentrup, 52 Jahre

Verwaltungswirt, Mitarbeiter des
LWL-Landesjugendamts Westfalen

»Ich arbeite im Bereich der U3-Förderung zum Ausbau von Kindertageseinrichtungen. Wir unterstützen die Jugendämter beim Ausbau von Kita-Plätzen, denn ab Juli 2013 sollen laut Bundesgesetz 35 % aller Kita-Plätze für Kinder unter drei Jahren verfügbar sein. Ich freue mich über jeden Platz für die Kleinsten, so können Eltern schon früh Beruf und Familie vereinen.«

40



Foto: LWL/Schüttemeyer

LWL-Landesjugendamt Westfalen

Kinder- und Jugendhilfe

Das LWL-Landesjugendamt unterstützt und berät die örtlichen Jugendämter und freien Träger der Kinder- und Jugendhilfe in ihrer Arbeit für Kinder, Jugendliche und Familien. Es betreibt eigene Einrichtungen, in denen Jugendliche betreut werden können, sowie Bildungszentren für Aus-, Fort- und Weiterbildung. Der LWL fördert Beratungsstellen, Familienbildungsstätten, Jugendprojekte und die Kindertagesbetreuung, hier v. a. integrative Einrichtungen sowie den Ausbau von Kita-Plätzen für Kinder unter 3 Jahren.

▶ Kita St. Antonius, vom LWL geförderte integrative Einrichtung in Gescher (Kreis Borken), 2012. Foto: Kleiner/GfG

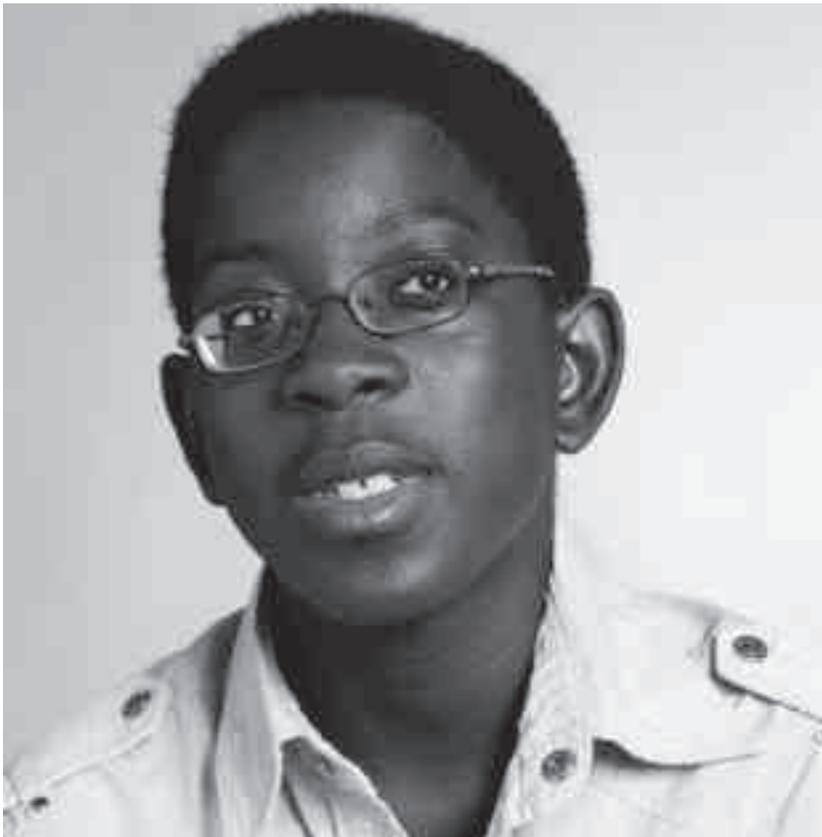
▼ Jugendhof Vlotho, heute LWL-Bildungszentrum Jugendhof Vlotho, ca. 1980. Foto: LWL



Aaron Osafo, 14 Jahre

Schüler der Friedensschule Münster, Bischöfliche
Gesamtschule mit gymnasialer Oberstufe

»Ich gehe in die 7. Klasse. Vorher war ich sechs Jahre auf der Irisschule, einer LWL-Förderschule mit dem Förderschwerpunkt Sehen. Weil ich so schlecht sehe, begleitet mich meine Lehrerin aus der alten Schule zwei Stunden pro Woche in der Friedensschule. Die neue Schule finde ich cool, die hat sogar einen Kiosk.«



LWL-Schulen

Der LWL betreibt 35 Förderschulen, die über ganz Westfalen-Lippe verteilt sind. Rund 6.700 Kinder und Jugendliche werden hier mit vier Förderschwerpunkten Hören und Kommunikation, Sehen, körperliche und motorische Entwicklung sowie Sprache (Sekundarstufe I) unter-

Schulen für Kinder mit besonderem Förderbedarf richtet. Im gemeinsamen Unterricht an Regelschulen werden Kinder mit Behinderungen von Fachkräften der LWL-Förderschulen begleitet, für 881 ihrer Schülerinnen und Schüler ist so inzwischen ein gemeinsames Lernen möglich.



▲ Junge mit Sehbehinderung am PC-Monitor mit vergrößerter Schrift.
Foto: LWL/Mecheln

► Tolga im Gymnastikraum der LWL-Förderschule Maria Veen, Förderschwerpunkt körperliche und motorische Entwicklung, Reken, 2008.
Foto: LWL



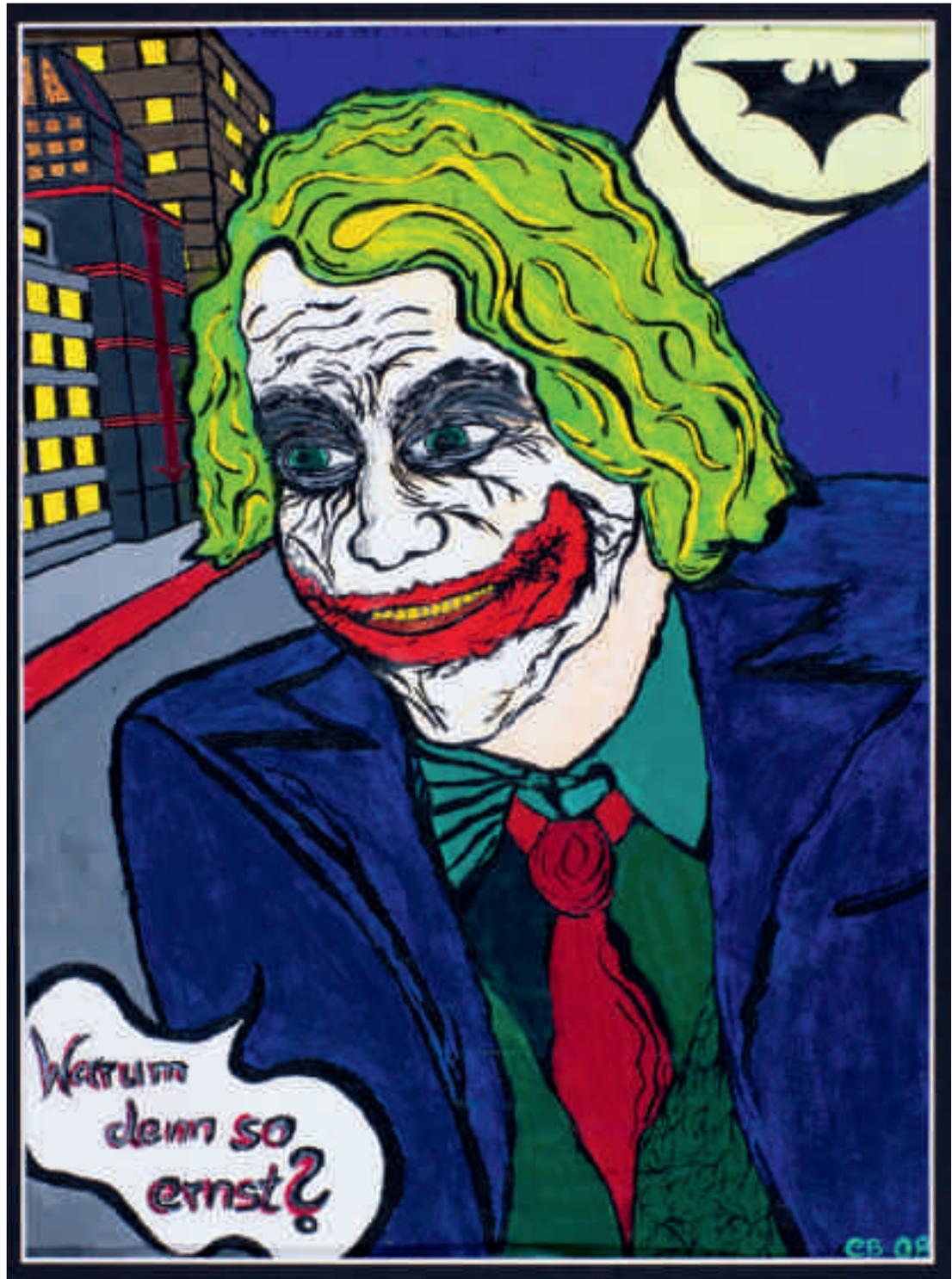
The Joker

Christoph Brune, 17 Jahre

LWL-Berufskolleg Soest, Kunstkurs der Stufe 12
Künstlerisch-praktische Aufgabe: Gestaltung von
Figuren und Motiven frei nach Roy Lichtenstein
und der Bildsprache der Pop Art

Ein Bild aus einem Kunstkurs des LWL-Berufskollegs Soest,

»Auf der Suche nach einem geheimnisvollen Motiv entschied ich mich für die Figur des ›Jokers‹ aus dem Film ›The Dark Knight‹. Meine Intention war die Darstellung einer zwielichtigen Gestalt, die mit dem archetypischen Bildnis eines Clowns konkurriert.« *Förderschule, Förderschwerpunkt Sehen*



LWL-Koordinationsstelle Sucht

Die LWL-Koordinationsstelle Sucht, gegründet 1982, hat sich zu einem Kompetenzzentrum für die Suchthilfe in ganz Westfalen-Lippe entwickelt. Mehr als 900 Einrichtungen und Initiativen erhalten hier Beratung, Informationen und Schulungen zu Suchthilfe und Prävention. Die Koordinationsstelle Sucht entwickelt auch richtungsweisende Modellprojekte wie z. B. »Männlichkeit und Sucht«, um dem steigenden Missbrauch von Drogen und Suchtmitteln unter Jugendlichen auf Dauer entgegenzuwirken.

Experten für Suchtgefahren

46



◀ Plakat »Gesundheit«, Nr. 6 von 11 Modulen zum Thema »Männlichkeiten und Sucht«, LWL-Koordinationsstelle Sucht. Foto: LWL/Stock

▼ Klettern als Bestandteil eines Seminars zur Risikokompetenz, LWL-Projekt SeM (Sekundäre Suchtprävention für spätausgesiedelte junge Menschen in Münster) 2005. Foto: LWL



Gleiche Chancen für alle jungen Menschen

»Wir möchten unseren Beitrag dazu leisten, dass jeder junge Mensch in chancengerechter und gewaltfreier Umgebung aufwachsen kann.

Ein Statement der LWL-Abteilung Jugend und Schule, März 2013 Durch unsere Arbeit sollen junge Menschen in ihrer individuellen und sozialen Entwicklung gefördert werden. Wir wirken aktiv daran mit, Benachteiligungen zu vermeiden oder abzubauen.«



»Sinus Traum ist unser Auftrag«, ein Plakatmotiv zu den Aufgabenfeldern des Jugendamtes. Foto: BAG Landesjugendämter

PSYCHIATRIE

Schlafsaal der Jugendpsychiatrie
St. Johannes-Stift Marsberg, heute
LWL-Klinik Marsberg, 1955. Foto: LWL/Hild

48



LWL-Psychiatrie – Vom Umgang mit Menschen

Vom Irren zum Patienten

Die psychiatrische Versorgung von Patienten in Westfalen-Lippe hat sich seit 1953 sehr verändert. Reformbewegungen in Deutschland deckten seit Ende der 1960er Jahre menschenunwürdige Zustände in psychiatrischen Einrichtungen auf. Schließlich forderte die Verabschiedung der Psychiatrie-Enquête 1975 eine grundlegende Reform der Anstaltspsychiatrie. »Integration statt Absonderung und Isolierung« – diesen neuen Leitgedanken setzte auch der LWL als einer der Vorreiter in Westfalen um.

An die Stelle von riesigen Verwahranstalten sind viele kleinere, gemeindenahere Einrichtungen getreten. Die Bettensäle wurden abgeschafft, der Personalbestand vergrößert. Die Verwehrpsychiatrie ist einer menschenfreundlichen und personennahen Psychiatrie gewichen. Fachliche Spezialisierungen ermöglichen heute vielfältige und individuelle Behandlungs- und Betreuungsangebote für Menschen mit psychischen Erkrankungen.

49

LWL-Wohnverbund Lengerich, stationäres und ambulant betreutes Wohnen für Menschen mit Behinderungen, ca. 2008.
Foto: LWL



Dr. Mehmet Toker, 55 Jahre

Psychologischer Psychotherapeut der
LWL-Universitätsklinik Hamm, Klinik für
Kinder- und Jugendpsychiatrie

»In der Ambulanz berate und behandle ich Kinder und Jugendliche und ihre Angehörigen bei Krisen in Familie, Schule und sozialem Umfeld. Ich arbeite viel mit Zugewanderten, vor allem aus der Türkei. Ich bin auch Integrationsberater der Klinik und Sprecher des LWL-Arbeitskreises »Transkulturelle Psychiatrie.«

50



Foto: LWL/Schüttemeyer

LWL-PsychiatrieVerbund Westfalen

Auffangnetz und Sprungbrett für die Seele

Der PsychiatrieVerbund Westfalen ist der Gesundheitsdienstleister des LWL. Er ermöglicht mit mehr als 130 Einrichtungen eine flächen-deckende und gemeindenahе psychiatrische Versorgung in Westfalen-Lippe. Rund 6.700 Betten und Plätze stehen für jährlich mehr als 200.000 Menschen mit psychischer Erkrankung sowie psychischer oder geistiger Behinderung zur Verfügung. Für jeden findet sich ein auf seine individuelle Situation abgestimmtes Angebot zur Versorgung, Förderung oder Pflege.

In den Kliniken für Erwachsenenpsychiatrie sowie Kinder- und Jugendpsychiatrie, den Tageskliniken und Institutsambulanzen findet die psychiatrische Behandlung statt. Rehabilitationseinrichtungen fördern die berufliche Wiedereingliederung der Patienten. Wohnverbände ermöglichen Menschen mit Behinderungen die Teilhabe am Leben in der Gesellschaft. Pflegezentren richten sich an pflegebedürftige Menschen mit psychischen und geistigen Beeinträchtigungen.

51

► LWL-Tagesklinik Bergkamen, gerontopsychiatrische Tagesklinik.
Foto: LWL

▼ Patientinnen im Gymnastikraum des Sozialzentrums der Westfälischen Klinik für Psychiatrie Gütersloh, 1974. Foto: LWL/Hild



Mona O., 41 Jahre

Patientin der LWL-Klinik Warstein, Klinik für Erwachsenenpsychiatrie

»Ich habe eine emotional instabile Persönlichkeitsstörung vom Borderline-Typ, mit depressiver Phase. Durch psychiatrische Behandlungen und intensive Therapien kann ich soziale Kontakte wieder ausgeglichener wahrnehmen und Stress aushalten. Ich bin selbstbewusster als früher, kann mich jetzt auf positive Dinge konzentrieren und werde bald nach Hause entlassen.«

52



Foto: von Iker-Hoppe

Therapeutische Behandlungen

Heilverfahren für die Seele

In den Kliniken des LWL-PsychiatrieVerbunds Westfalen werden Depressionen, Angst- und Persönlichkeitsstörungen, Schizophrenie, Demenz und viele andere seelische Erkrankungen behandelt. Je nach individuellem Behandlungsbedarf kommen verschiedene therapeutische Heilverfahren mit nachgewiesener Wirksamkeit zum Einsatz. So gibt es z. B. medikamentöse Therapien, Psychotherapien, körperbezogene und künstlerisch geprägte Therapien, Arbeits- und Beschäftigungstherapien sowie die Reittherapie.



▲ Motoriktherapie, Jugendliche im Werkraum der Westfälischen Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie Marl, ca. 1974. Foto: LWL

▶ Gruppentherapie, hier können sich Betroffene austauschen. Foto: Fotolia/mankale



Spurenlesen – Eine Übung aus einer Gedächtnis- sprechstunde

Finden Sie heraus, in welchem System oder in welcher Reihenfolge die Buchstaben zu lesen sind. Dann entdecken Sie zwölf Begriffe – gleichzeitig Hinweise auf Tipps, wie sie fit bleiben.

54

01. SZIGA PAERNG	05. SWIEN CHMM	09. GNAIK YMST
02. MTEEEIA ITLMRDET	06. GTERBT ARNAEI	10. GIROGNG EHNJGI
03. KUZRTETL REWORASE	07. TINGSAN RAINPL	11. HFNG OFUN
04. AIVAE KTITT	08. SNANG AUGA	12. SHEEI ICRHT

Aus: Die Seele stärken: Hilfe im Alter. Ein
LWL-Ratgeber für psychisch kranke ältere
Menschen. Emsdetten 2011, S. 62

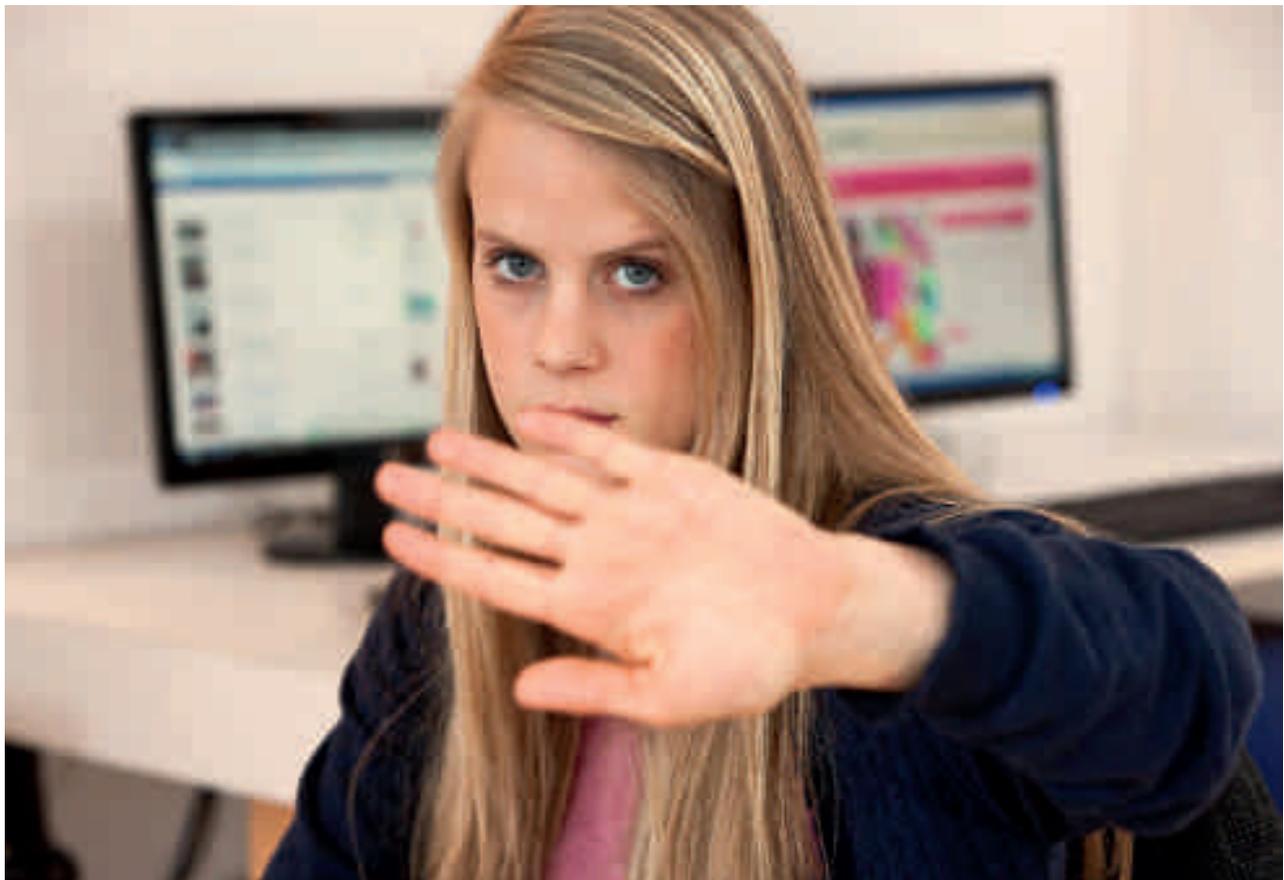
01. Spaziergang 02. Mittelmeerdiät 03. Kreuzworträtsel 04. Aktivität 05. Schwimmen 06. Gartenarbeit
07. Trainingsplan 08. Saunagang 09. Gymnastik 10. Gehirn jogging 11. Hoffnung 12. Sicherheit

Medienabhängigkeit

Neue Medien – Neue Süchte

Psychiatrische und psychosomatische Einrichtungen des LWL behandeln zunehmend ein neuartiges Krankheitsphänomen – die Medienabhängigkeit. In Deutschland sind mehr als 550.000 vor allem junge Menschen von neuen Medien abhängig. Es handelt sich meist um eine Internetabhängigkeit, um das Abtauchen in Online-Spielwelten (Rollenspiele wie »World of Warcraft«), Cybersex und soziale Netzwerke (z. B. Facebook). Medienabhängige leiden häufig auch unter Depressionen, sozialen Ängsten oder Aufmerksamkeitsstörungen.

Foto: klicksafe/Völkner





LWL-Maßregelvollzug – Sichere Behandlung statt Verwahrung

Vom Wegsperren zur Wiedereingliederung

Seit 1985 gibt es beim LWL eigene Fachkliniken für den Maßregelvollzug. Davor wurden psychisch kranke Straftäter in forensischen Abteilungen psychiatrischer Krankenhäuser untergebracht. Bis zur Psychiatriereform 1975 herrschten besonders in den forensischen Abteilungen der Kliniken zum Teil menschenunwürdige Verhältnisse. Mit der Überwindung der sog. Verwahrpsychiatrie traten zunehmend die therapeutische Behandlung und eine mögliche Wiedereingliederung der psychisch kranken Straftäter in den Vordergrund.

Das Jahr 1994 war eine Zäsur: Ein Patient der forensischen Klinik in Eickelborn tötete die siebenjährige Anna bei einem Ausgang. Eine Schockwelle ging durch den gesamten Maßregelvollzug. Er unterzog sich einer kritischen Selbst- und Fremdprüfung. Nach einer grundlegenden Reform bietet der Maßregelvollzug heute eine qualifizierte Therapie und Rehabilitation unter größtmöglichen Sicherheitsvorkehrungen.

57

◀ Landespflegeanstalt Benninghausen, Wärter beim Verschließen eines Schlafsaals, Lippstadt-Benninghausen, 1950.
Foto: LWL/Klose

▶ Doppelzimmer mit vergitterten Fenstern, LWL-Maßregelvollzugsklinik Herne, 2011. Foto: LWL/Cord



Maria Eberth, 57 Jahre

Realschullehrerin, Mitglied im Beirat des LWL-Zentrums für Forensische Psychiatrie Lippstadt

»Der Beirat vermittelt zwischen Bevölkerung und Forensischer Klinik. Hier arbeite ich mit, weil meine siebenjährige Tochter Anna im September 1994 von einem Freigänger der Klinik in Eickelborn vergewaltigt und ermordet wurde. Jeder Mensch hat ein Recht auf Therapie, aber die Sicherheit der Bevölkerung sollte stets an erster Stelle stehen.«

58



Foto: LWL/Schüttemeyer

Behandeln statt Strafen

Im Maßregelvollzug werden psychisch kranke und suchtkranke Straftäter behandelt. Aufgrund ihrer Erkrankung waren sie zum Tatzeitpunkt nicht in der Lage, das Unrecht ihrer Tat zu erkennen. Sie können nach deutschem Recht nicht bestraft werden. Zum Schutz der Bevölkerung

Maßregelvollzug – Was ist das überhaupt?

kann das Gericht diese Täter in eine Fachklinik des Maßregelvollzugs einweisen. Dort werden die Patienten unter hohen Sicherheitsvorkehrungen therapiert, um langfristig weitere Straftaten zu verhindern.



Baum mit Kletterschutz, LWL-Zentrum
für Forensische Psychiatrie Lippstadt.
Foto: Dietrich

Ingo M., 37 Jahre

Patient des LWL-Zentrums für
Forensische Psychiatrie Lippstadt

»Ich bin an einer Psychose erkrankt und habe mehrere Straftaten begangen, wie Körperverletzung und Brandstiftung. Ins LWL-Zentrum bin ich gekommen, weil ich Geister gesehen habe, die ich verbrennen wollte. Ich war viele Jahre arbeitslos, inzwischen bin ich Rentner. Ich habe viele Hobbys wie Musik hören, Radfahren und Handwerken. Früher habe ich auch Autos repariert.«

60



Foto: Dietrich

Sicherheit durch Therapie

Der LWL betreibt im Auftrag des Landes NRW sechs Maßregelvollzugskliniken in Westfalen-Lippe mit insgesamt etwa 790 Plätzen für psychisch kranke und suchtkranke Straftäter. Die Einrichtungen befinden sich in Dortmund, Herne, Lippstadt-Eickelborn, Marsberg, Rheine und Stemwede-Haldem.

Mit Sicherheit für die Menschen

In der alltäglichen Arbeit des Maßregelvollzugs sind Sicherheit und Therapie eng verknüpft. Hohe technische Sicherheitsstandards in den forensischen Kliniken schützen die Bevölkerung und schaffen zugleich einen Raum für die Therapie der Straftäter. Qualifizierte therapeutische Behandlungen ermöglichen Patienten nach dem Klinikaufenthalt ein straffreies und weitgehend eigenständiges Leben. Der Schutz der Bevölkerung wird somit am nachhaltigsten durch Therapie erreicht. Eine individuelle Nachsorge unterstützt den Weg der Patienten zurück in die Gesellschaft. Ist keine erfolgreiche Behandlung möglich, muss der Patient im Maßregelvollzug bleiben.

61

► LWL-Maßregelvollzugsklinik Herne, 2011. Foto: LWL/Schulte-Fischedick

▼ Therapieraum in der LWL-Maßregelvollzugsklinik Herne, 2010. Foto: LWL/Schulte-Fischedick



Petra Münstermann, 48 Jahre

Tischlermeisterin und Ergotherapeutin in der
LWL-Maßregelvollzugsklinik Schloss Haldem

»In unserer Holzwerkstatt bilde ich Patienten nach Qualifizierungsbausteinen aus dem Ausbildungsberuf Tischler/in aus. In ca. 10 Monaten erarbeiten sie die Inhalte des ersten Ausbildungsjahres und erhalten nach erfolgreichem Abschluss ein Zertifikat: Motivation zum Weitermachen und eine Perspektive für die Zeit nach dem Klinikaufenthalt.«



Diagnose und Behandlung

Psychische Erkrankung als Ursache für eine Straftat

Die Straftaten forensischer Patienten reichen von Diebstahl über Raub bis hin zu Körperverletzung und Tötung. Jeder Vierte ist wegen einer Sexualstraftat untergebracht. Diesen Straftaten liegen unterschiedliche Krankheitsbilder zugrunde, u. a. Psychosen, Persönlichkeitsstörungen und Suchterkrankungen. Die Behandlung wird individuell auf die Patienten zugeschnitten. Hierbei kommen verschiedene Therapieformen zum Einsatz, z. B. die medikamentöse Therapie, Psycho- und Arbeitstherapie sowie Sozio-Milieu-Therapie.

▶ Körperpsychotherapie mit überlebensgroßen Körperbildern, LWL-Klinik für Forensische Psychiatrie Dortmund/Wilfried-Rasch-Klinik, 2007. Foto: LWL

▼ Ausbildung in der Holzwerkstatt der LWL-Maßregelvollzugsklinik Schloss Halldem, Stemwede, 2012. Foto: Kleiner/GfG



Die Liebe der Verschmelzung

*Eine Skulptur aus dem Offenen Atelier im
LWL-Zentrum für Forensische Psychiatrie Lippstadt*

»Ich bin ReklomM, 54 Jahre alt und seit 1997 in Lippstadt-Eickelborn.
Es ist das Sehnen danach, was hier nicht möglich ist. Ständig beobachtet und kontrolliert, ist es nicht einfach, eine Zweisamkeit zu leben. Selbst, wenn man in eine engere Beziehung gerät, ist es nie dieselbe, wie sie es draußen wäre. Ein Verschmelzen ist nicht möglich.«

ReklomM, Die Liebe der
Verschmelzung, 2009
Holz, 17,5 cm x 9,5 cm x 6 cm
Fotos: LWL/Schulte



Mehr Plätze für mehr Sicherheit

Neue forensische Kliniken in NRW

»Aufgrund des steigenden Platzbedarfes hat das Gesundheitsministerium NRW 2012 den Bau von fünf neuen forensischen Kliniken verkündet. Mindestens zwei davon soll der LWL als Träger betreiben. Gründe für den steigenden Bedarf an Maßregelvollzugsplätzen sind vielschichtig, u. a. vermehrte Einweisung durch die Gerichte und längere Verweildauer im Maßregelvollzug. Jeder vierte Patient verbleibt inzwischen länger als 10 Jahre in der gesicherten Unterbringung.« (LWL-Maßregelvollzugsabteilung Westfalen, März 2013)

Sonnenblumen, LWL-Maßregelvollzugsklinik Herne, 2012. Foto: LWL/Schulte-Fischedick



Provisorisches Depot im Lichthof des Westfälischen Landesmuseums für Kunst und Kulturgeschichte, Münster, 1950er Jahre.
Foto: LWL/Rösch



60 Jahre Kultur in und für Westfalen

Ein regionales Netzwerk für Kultur

Seit 1953 arbeitet die Kulturabteilung des LWL erfolgreich daran, das kulturelle Erbe Westfalen-Lippes zu bewahren, zu erforschen und der Öffentlichkeit zu vermitteln. Die Anfangszeit war vom Wiederaufbau der Kultureinrichtungen geprägt. In den 1960er und 70er Jahren wurden viele neue Museen gegründet. Kultur sollte allen Menschen zugänglich sein und ein breiteres Themenspektrum abdecken als zuvor, z. B. die Darstellung von Alltagsleben. Dies gilt heute noch, nur unter neuen Fragestellungen, ergänzt durch moderne Vermittlungsmedien wie Computersimulationen oder Multimediaführungen.

17 Museen, sechs wissenschaftliche Kommissionen, fünf spezialisierte Kulturdienste und ein Forschungsinstitut bilden ein westfalenweites Netz von Kultureinrichtungen. Die Kulturabteilung bündelt und koordiniert die Belange dieser Einrichtungen, fördert Kunst und Kultur sowie Kulturpartnerschaften nicht nur in Westfalen-Lippe.

67



Feierabend im Museum, Entspannungsangebot des LWL-Landesmuseums für Kunst und Kulturgeschichte, Münster, Phil Sims-Ausstellung 2006. Foto: LWL/Sagurna

Heidelore Fertig-Möller, 62 Jahre

Museums- und Archivleiterin des
Karl-Pollender-Stadtmuseums Werne

»Vor gut 30 Jahren erstellte ich ein neues museumsdidaktisches Konzept für die Stadt Werne. Mit finanzieller und beratender Unterstützung des LWL-Museumsamtes für Westfalen wurde aus dem kleinen Heimatmuseum unser heutiges Stadtmuseum mit jährlich 20.000 Besuchern. Seit 1981 haben wir 110 Sonderausstellungen gezeigt, davon 25 vom LWL-Museumsamt.«

68



Foto: LWL/Schüttemeyer

Kulturdienste und Landeskunde des LWL

Forschung und Service für Westfalen-Lippe

Neben den 17 Museen unterhält der LWL zwölf weitere Kultureinrichtungen. Vier Fachämter und ein Medienzentrum beraten, fördern und bieten technischen Service sowie Bild-, Ton- und Filmmedien rund um die Kultur in Westfalen-Lippe an. Diese Kulturdienste stehen allen offen, die sich für Denkmalpflege, Archäologie, Archiv- und Museumswesen oder Landschafts- und Baukultur interessieren oder in diesen Bereichen arbeiten.

Die Landeskunde ist Gegenstand von sechs wissenschaftlichen Kommissionen und dem LWL-Institut für westfälische Regionalgeschichte. Sie untersuchen Aspekte der westfälischen Kultur und Geschichte, der Archäologie, der Mundart- und Namenforschung, der Volkskunde, Literatur und Geographie.

69

► Historische Glasplattensammlung des Medienzentrums Arnsberg, heute im Bildarchiv des LWL-Medienzentrums für Westfalen, Münster, 2005. Foto: LWL/Schüttemeyer

▼ Restaurierungswerkstatt des Westfälischen Archivamtes, heute LWL-Archivamt für Westfalen, Münster, 1999. Foto: LWL/Mahlstedt



Gerda Windau, 56 Jahre

Referentin für Museumspädagogik am LWL-Museum
für Naturkunde, Münster

»Ich entwerfe und führe museumspädagogische Programme durch für Kinder und Jugendliche aller Schulformen (auch Förderschulen) sowie für Erwachsene. Seit einiger Zeit entwickle ich spezielle Museumsangebote für Menschen mit Demenz. Der persönliche Kontakt zu den Besuchern und die Vielfalt der Themen machen meine Arbeit besonders reizvoll.«

70



Foto: LWL/Schüttemeyer

LWL-Museen

Lern- und Erlebnisorte

17 Museen zeigen anschaulich und lebendig westfälische Kultur und Geschichte. Archäologie und Klosterkultur, Kunstgeschichte und Naturkunde, Alltagsgeschichte und Industriekultur werden in zahlreichen Sonder- und Dauerausstellungen präsentiert. Mehr als 1,2 Millionen Menschen pro Jahr besuchen die Museen des LWL. Museumspädagogische Programme, Sonderveranstaltungen und spezielle Führungen für Menschen mit Behinderung oder Demenz ergänzen das abwechslungsreiche Angebot der Museen.

- ▶ TextilWerk Bocholt, LWL-Industriemuseum, ehemalige Spinnerei, Bocholt, 2012. Foto: LWL/Neumann
- ▼ Museumspädagogisches Kinderprogramm zur Ernst Ludwig-Ausstellung, LWL-Landesmuseum für Kunst und Kulturgeschichte, Münster, 2006. Foto: LWL/Sagurna



Welches Museum sehen Sie hier?

1 2
3 4

72



Ein kleines Ratespiel



5 6



73

01. Zeche Zollern, Dortmund, Jugendstilportal der Maschinenhalle: einer der acht Standorte des LWL-Industriemuseums, 2001. Foto: LWL/Sagurna
02. LWL-Römermuseum, Hatern am See: hinter den Kulissen der Sonderausstellung »Luxus und Dekadenz«, 2007. Foto: LWL/Sagurna
03. Das »Heilige Meer«, Recke, Außenstelle des LWL-Museums für Naturkunde, ca. 1981. Foto: LWL/Hill
04. LWL-Industriemuseum Ziegelei Lage: Installation von Kunststudenten der Fachhochschule Detmold, 2007. Foto: LWL/Sagurna
05. LWL-Industriemuseum TextilWerk Bochof: Küche im Haus eines Textilarbeiters, ca. 1993. Foto: LWL/Beckhaus
06. LWL-Freilichtmuseum Hagen: am Rande des Herbstfestes, 2006. Foto: LWL/Sagurna

»ÜberSeeSucht« – Skizzenbücher gehen auf die Reise

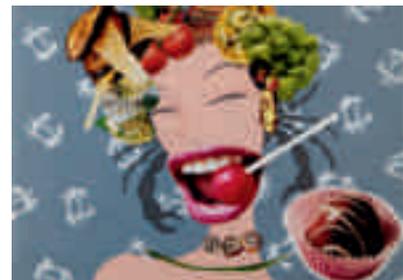
Das Kunstvermittlungsprojekt »ÜberSeeSucht« war Teil der Ausstellung »Orte der Sehnsucht. Mit Künstlern auf Reisen« im LWL-Landesmuseum für Kunst und Kulturgeschichte in Münster (28.9.2008–11.1.2009). In dem interkulturellen Austauschprojekt haben zehn Schulklassen aus Münster mit Partnerklassen in den »Sehnsuchtsorten« der Ausstellung kommuniziert.

Die Schülerinnen und Schüler in Münster, Paris, Rom, Papara/Tahiti, Athen, Kristiansand, Meknes, New York, Lima, Tokyo und Genf haben die Skizzenbücher mit Zeichnungen, Bildern und Collagen gestaltet und in alten Überseekoffern per Luftpost mehrmals hin und her geschickt. Sie berichten in den Bildern von ihrem Lebensumfeld, ihrem Alltag sowie ihren Wünschen und Sehnsüchten.

*Skizzenbücher des
Kunstvermittlungsprojekts
»ÜberSeeSucht«,
LWL-Landesmuseum
für Kunst und
Kulturgeschichte*

74

▼ Barbara Hlali (Kunstvermittlung), Heike Kropff (Leitung Kunstvermittlung), Schülerinnen und Schüler der Klasse 9b vom Ratsgymnasium mit ihrem Überseekoffer im Landesmuseum, Münster 2009. Foto: LWL



▲ ▲ Fotos: LWL/Ahlbrand-Dornseif, Hickstein

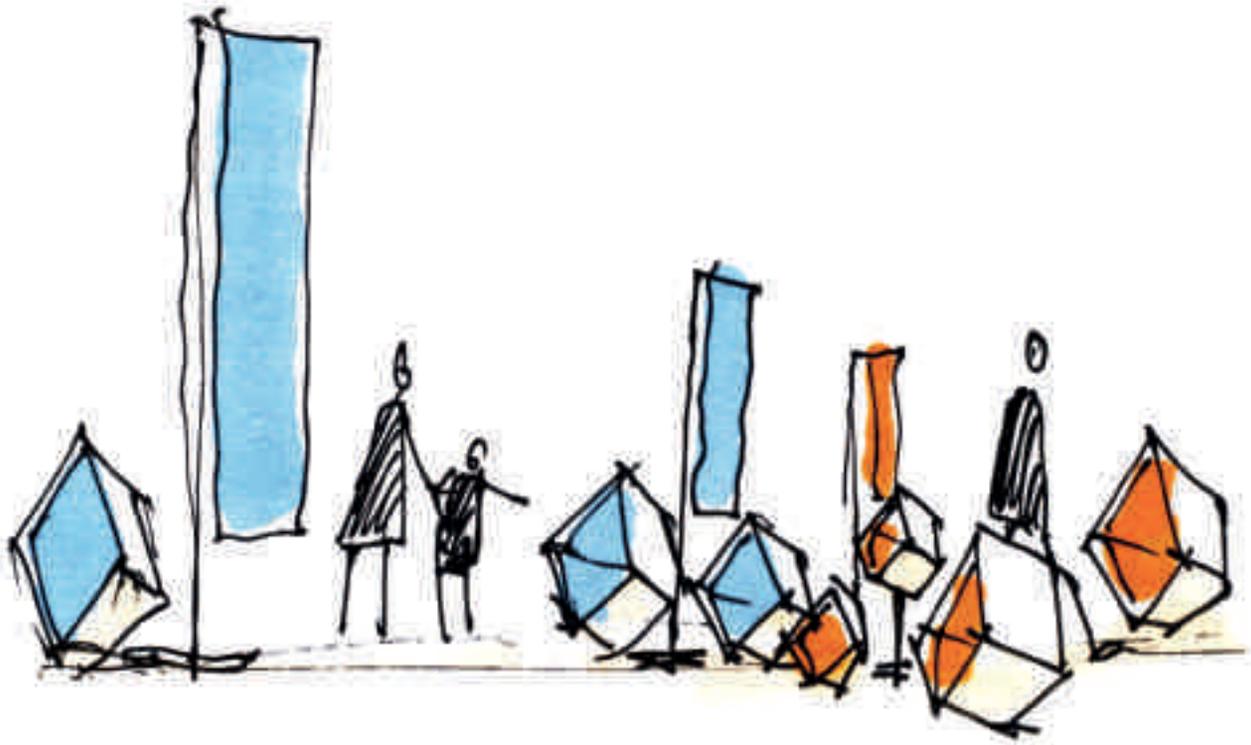
Neubau des LWL-Museums für Kunst und Kultur

Im Herbst 2014 öffnet das LWL-Museum für Kunst und Kultur in Münster wieder seine Türen. Mit neuer Museumskonzeption, einer wesentlich größeren Ausstellungsfläche von 7.500 qm und neuen Bedingungen für eine zeitgemäße und zukunftsweisende Präsentation erhalten die mehr als 400.000 Objekte des Museumsbestandes einen angemessenen Rahmen. Durch die Verbindung von Neu- und Altbau ist erstmals ein inhaltlich geschlossener Rundgang durch die Sammlungen möglich.

Architektur der Höfe – Entwurf von Volker Staab

Visualisierung des Neubaus des
LWL-Museums für Kunst und Kultur:
Staab Architekten





Die LWL-Jubiläumsausstellung »60 Jahre LWL – 60 Einblicke« wurde vom Büro Raumzeit aus Münster gestaltet. Das von Johannes Vogt und Philipp Schwerdtfeger 2011 gegründete Büro hat bereits mehrere Ausstellungen gestaltet, unter anderem die Ausstellung »Goldene Pracht – Mittelalterliche Schatzkunst in Westfalen«, eine Kooperation des Landschaftsverbands Westfalen-Lippe, des Bistums Münster und des Exzellensclusters »Religion und Politik« der WWU Münster.

Skizze der Ausstellungsgestaltung
»60 Jahre LWL – 60 Einblicke«.
Bild: Raumzeit GbR

Die Ausstellungsgestaltung

Die Gestaltung der Ausstellung ermöglicht viele und verschiedene Blickwinkel auf den Landschaftsverband Westfalen-Lippe. Getreu dem Ausstellungstitel »60 Jahre LWL – 60 Einblicke« kann in 60 würfelförmigen Ausstellungsmöbeln jeweils ein Aspekt des LWL betrachtet werden. Die Blickwinkel können hierbei variieren: sachlich, verspielt, informativ oder auch abstrakt wird der LWL in seiner Vielfalt dargestellt.

Raumzeit – Büro für Ausstellungsgestaltung und Kommunikationsdesign

Die Inhalte der Ausstellung zeigen sich erst mit dem Blick in die Würfel. Dadurch erschließt sich die Ausstellung Stück für Stück und wird so zu einer Entdeckungsreise.

77

Die Konzeption der Ausstellungsgestaltung ermöglicht auch ihre Transportfähigkeit. Für die Logistik der Wanderausstellung ist es relevant, dass die Würfel stapelbar sind. Dem Motto »Aufstellen statt Aufbauen« folgend, ist die Ausstellung so optimiert, dass sie nahezu ohne Montagearbeiten auskommt.

Danksagung

An der Ausstellung und dem Begleitheft zum 60-jährigen Jubiläum des Landschaftsverbands Westfalen-Lippe waren viele Personen und Institutionen beteiligt. Allen Beteiligten ist herzlich zu danken – ohne ihre tatkräftige Unterstützung wäre das Jubiläumsprojekt »60 Jahre LWL – 60 Einblicke« nicht verwirklicht worden.

78

Andres, Marc-Stefan, Münster
 Bernhardt, Günter, LWL-Museumsamt für Westfalen, Münster
 Brown, Marita, LWL-Behindertenhilfe Westfalen, Münster
 Brune, Christoph, Soest
 Buder, Margret, LWL-Haupt- und Personalabteilung, Münster
 Burhenne, Verena, LWL-Museumsamt für Westfalen, Münster
 Dauskardt, Michael, LWL-Bau- und Liegenschaftsbetrieb, Münster
 Dietrich, Eckhardt W., Erwitte
 Eberth, Maria, Erwitte-Horn
 Fertig-Möller, Heide, Werne
 Fisch, Ingrid, LWL-Museum für Kunst und Kultur, Münster
 Fischer, Markus, LWL-Press- und Öffentlichkeitsarbeit, Münster
 Fleege, Elke, LWL-Medienzentrum für Westfalen, Münster
 Gleis, Andreas, LWL-Landesjugendamt, Schulen, Koordinationsstelle Sucht, Münster
 Grimm, Ursula, LWL-Museum für Kunst und Kultur, Münster
 Große Halbuer, Martina, LWL-Behindertenhilfe Westfalen, Münster
 Haerkötter, Andreas, LWL-Museumsamt für Westfalen, Münster
 Hak, Thomas, Atelier+, Münster
 Höper, Hermann-Josef, LWL-Medienzentrum für Westfalen, Münster
 Hollweg, Tilmann, LWL-Maßregelvollzugsdezernent, Münster
 Hombergs, Claudia, Irisschule, LWL-Förderschule, Münster
 Johanning, Anja, Kommunale Versorgungskassen Westfalen-Lippe (kww), Münster
 Kentrup, Ralf, LWL-Landesjugendamt Westfalen, Münster
 Kindler, Gudrun, LWL-Behindertenhilfe Westfalen, Münster
 Knirim, Helmut, Münster
 Köcher, Martin, LWL-Denkmalpflege, Landschafts- und Baukultur in Westfalen, Münster
 Köper-Wolberg, Claudia, Büro LWL-Direktor, Münster
 Körner, Jörg, LWL-Koordinationsstelle Sucht, Münster
 Köster, Markus, LWL-Medienzentrum für Westfalen, Münster
 Korte, Johanna, LWL-Landesjugendamt, Schulen, Koordinationsstelle Sucht, Münster
 Krause, Jürgen, LWL-Museum für Kunst und Kultur, Münster
 Leßmann, Josef J., LWL-Klinik Warstein und Lippstadt
 Löb, Matthias, LWL-Kämmerer und Erster Landesrat, Münster
 M., Ingo, Lippstadt
 Mainka, Siegmund, Borken
 Meyer, Hans, LWL-Jugenddezernent, Münster
 Munning, Matthias, LWL-Sozialdezernent, Münster
 Münstermann, Petra, LWL-Maßregelvollzugsambulanz Schloss Haldem, Stewede
 Noeker, Meinolf, LWL-Krankenhausdezernent, Münster
 Norpoth, Gisela, Soest
 O., Mona, Warstein
 Osafo, Aaron, Münster
 Pirscher, Judith, LWL-Bau- und Versorgungskassendezernentin, Münster
 Plantenberg, Rabea, LWL-Medienzentrum für Westfalen, Münster
 Profazi, Thomas, LWL-Abteilung für Krankenhäuser und Gesundheitswesen, LWL-PsychiatrieVerbund Westfalen, Münster
 Reklom, Lippstadt
 Rotthowe, Reinhild, Kommunale Versorgungskassen Westfalen-Lippe (kww), Münster
 Rüschoff-Thale, Barbara, LWL-Kulturdezernentin, Münster
 Sarrazin, Doris, LWL-Landesjugendamt, Schulen, Koordinationsstelle Sucht, Münster
 Schlüter, Stephan, LWL-Museumsamt für Westfalen, Münster
 Schüttemeyer, Greta, LWL-Medienzentrum für Westfalen, Münster
 Schulte, Rebekka, Offenes Atelier LWL-Zentrum für Forensische Psychiatrie Lippstadt
 Schulte-Fischedick, Petra, LWL-Maßregelvollzugsambulanz Herne
 Schwerdtfeger, Philipp, Raumzeit GbR, Münster
 Springer, Ralf, LWL-Medienzentrum für Westfalen, Münster
 Stumpf, Marcus, LWL-Archivamt für Westfalen, Münster
 Tafertshofer, Frank, LWL-Press- und Öffentlichkeitsarbeit, Münster
 te Wildt, Bert Theodor, Bochum
 Thier, Michaela, LWL-Press- und Öffentlichkeitsarbeit, Münster
 Tiemann, Katharina, LWL-Archivamt für Westfalen, Münster
 Toker, Mehmet, LWL-Universitätsklinik Hamm
 Vogt, Johannes, Raumzeit GbR, Münster
 Volmering, Andrea, LWL-Behindertenhilfe Westfalen, Münster
 von Ikier-Hoppe, Manon, Anröchte
 Waack, Helmut, LWL-Versorgungsamt Westfalen, Münster
 Wallmann, Petra, LWL-Integrationsamt Westfalen, Münster
 Walter, Bernd, LWL-Institut für westfälische Regionalgeschichte, Münster
 Welzel, Monika, LWL-Maßregelvollzugsambulanz Westfalen, Münster
 Westebbe, Christian, LWL-Finanzabteilung, Münster
 Westers, Birgit, LWL-Haupt- und Personalabteilung, Münster
 Wieners, Joachim, LWL-Bau- und Liegenschaftsbetrieb, Münster
 Windau, Gerda, LWL-Museum für Naturkunde, Münster
 Windhausen, Eva, Münster

Die wichtigsten LWL-Adressen

Dr. Wolfgang Kirsch, LWL-Direktor

Landschaftsverband Westfalen-Lippe (LWL)
Freiherr-vom-Stein-Platz 1, 48133 Münster
Telefon 0251 591-01
lwl@lwl.org
www.lwl.org

Dieter Gebhard, Vorsitzender der Landschaftsversammlung Westfalen-Lippe

Freiherr-vom-Stein-Platz 1, 48133 Münster
Telefon 0251 591-213
dieter.gebhard@lwl.org

Matthias Löb, LWL-Kämmerer und Erster Landesrat

Freiherr-vom-Stein-Platz 1, 48133 Münster
Telefon 0251 591-215
matthias.loeb@lwl.org

Judith Pirscher, LWL-Bau- und Versorgungskassendezernentin

LWL-Bau- und Liegenschaftsbetrieb | Geschäftsführung der
Kommunalen Versorgungskassen Westfalen-Lippe (kvw)
Warendorfer Straße 24, 48133 Münster
Telefon 0251 591-3112
blb@lwl.org | www.lwl-blb.de
kvw@kvw-muenster.de | www.kvw-muenster.de

Matthias Münning, LWL-Sozialdezernent

LWL-Sozialdezernat
Warendorfer Straße 26–28, 48133 Münster
Telefon 0251 591-237
soziales@lwl.org
www.lwl.org/LWL/Soziales

Hans Meyer, LWL-Jugenddezernent

LWL-Landesjugendamt, Schulen, Koordinationsstelle Sucht
Warendorfer Straße 25, 48133 Münster
Telefon 0251 591-225
lja@lwl.org
www.lwl.org/LWL/Jugend

Dr. Meinolf Noeker, LWL-Krankenhausdezernent

LWL-Abteilung für Krankenhäuser und Gesundheitswesen
LWL-PsychiatrieVerbund Westfalen
Hörsterplatz 2, 48133 Münster
Telefon 0251 591-230
psychiatrieverbund@lwl.org
www.lwl-psychiatrieverbund.de

Tilmann Hollweg, LWL-Maßregelvollzugsdezernent

LWL-Maßregelvollzugsabteilung Westfalen
Hörsterplatz 2, 48133 Münster
Telefon 0251 591-231
massregelvollzug@lwl.org
www.lwl-massregelvollzug.de

Dr. Barbara Rüschoff-Thale, LWL-Kulturdezernentin

LWL-Kulturabteilung
Fürstenbergstraße 15, 48133 Münster
Telefon 0251 591-233
kultur@lwl.org
www.lwl-kultur.de

LWL-Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Freiherr-vom-Stein-Platz 1, 48133 Münster
Telefon 0251 591-4406
oeffentlichkeitsarbeit@lwl.org

Bildnachweis

80

Bundesarbeitsgemeinschaft (BAG) Landesjugendämter: 47

Thorsten Arendt, Münster: 24, 29

Eckhardt W. Dietrich, Erwitte: 59, 60

Fotolia/mankale: 53

Thomas Kleiner/GfG Bremen: 31, 39, 41, 63

klicksafe/Uwe Völkner: 55

Kreis Lippe: 13

Raumzeit GbR/Philipp Schwerdtfeger und Johannes Vogt:
19, 23, 25-27, 76

Staab Architekten, Berlin: 75

Manon von Iker-Hoppe, Anröchte: 52

Stephan Wieland, Düsseldorf: 33, 35-37

LWL-Archivamt für Westfalen/Hans Dieter Mecheln: 35, 43

LWL-Denkmalpflege, Landschafts- und Baukultur in Westfalen: 8

LWL-Integrationsamt Westfalen: 32

LWL-Museum für Kunst und Kultur, Münster:

Wilhelm Rösch: 66

Sabine Ahlbrand-Dornseif und Carmen Hickstein: 74

LWL-Zentrum für Forensische Psychiatrie Lippstadt/Rebekka Schulte,
Offenes Atelier: 64

LWL-Medienzentrum für Westfalen:

Ohne Fotograf/Fotografin: 9-13, 28, 33, 41, 49, 53

Heike Beckhaus: 73

Hans Hild: 31, 48, 51, 72

Karl Franz Klose: 38, 56

Olaf Mahlstedt: 17, 21, 69

Nantke Neumann: 71

Stephan Sagurna: 16, 67, 71-73

Greta Schüttemeyer: 7, 18, 20, 22, 30, 34, 40, 42, 50, 58, 62, 68-70

LWL-Press- und Öffentlichkeitsarbeit:

LWL: 13, 43, 46, 49, 51, 63, 74

LWL/Anja Cord: 57

LWL/Ralf Emmerich: 45

LWL/Heiko Sakurai: 16

LWL/Petra Schulte-Fischedick: 61, 65

LWL/R. Stock: 46